



Schweizerischer Getreideproduzentenverband  
Fédération suisse des producteurs de céréales  
Federazione svizzera dei produttori di cereali

# Getreide aktuell

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes



Fritz Glauser,  
Präsident

## Weizen ist nicht gleich Weizen

Man würde ja meinen, dass bei einer tieferen Brotgetreideernte im Vergleich zum Vorjahr keine Probleme mit der Vermarktung auftreten sollten. Insbesondere wenn die Nachfrage der Mühlen auf dem gleichen Niveau verbleibt. Trotz dieser Tatsachen sind für die Ernte 2023 Marktentlastungsmassnahmen zur Stabilisierung des Marktes notwendig.

Um diese Mechanismen zu verstehen, ist eine vertiefte Betrachtung des Marktes notwendig. So ist der Brotgetreidemarkt in verschiedene Sektoren unterteilt und insbesondere beim Weizen gibt es aufgrund der drei Qualitätsklassen und der Label Suisse Garantie und IP-Suisse (ohne den gesamten Bio-Markt zu berücksichtigen) nochmals eine feinere Verteilung betreffend Angebot und Nachfrage. Zudem spielen die vorhandenen Lagermengen pro Klasse und Label ebenfalls eine entscheidende Rolle.

Neben diesen Aspekten auf der Seite des Angebots, ist auch die Nachfrage nicht konstant. So stieg während der Corona-Pandemie der Verkauf von Spezialmehlen (zum Beispiel Dinkelmehl) stark an. Die Leute waren vermehrt zu Hause und entdeckten die Freude am Brotbacken. Im Jahr 2023 sind die Konsumenten wieder vermehrt in ihren Betrieben, kaufen ihr Mittagssandwich um die Ecke und backen das Brot nicht mehr selbst. Zudem wird aufgrund der Teuerung wieder vermehrt aufs Geld geschaut, auch wenn die Lebensmittelausgaben in der Schweiz nur einen sehr kleinen Teil des Haushaltsbudgets ausmachen im Vergleich zu anderen europäischen Ländern.

All diese Faktoren tragen dazu bei, dass die Abstimmung von Angebot und Nachfrage eine Herausforderung darstellt und wenn der Weizen im Herbst gesät wird, ist noch nicht absehbar, wie der Markt sich bis im Sommer des nächsten Jahres entwickelt. Deshalb ist es wichtig, dass auch nach der Ernte ein Ausgleich innerhalb der verschiedenen Sektoren möglich ist, damit die Produzenten korrekte Preise für ihre Produkte erhalten.



Rahel Emmenegger,  
Stv. Geschäftsführerin

## Brotgetreide: Bilanz der Ernte 2023

Nach einer guten Ernte 2022, ist das Jahr 2023 durchwachsen und enttäuschender, aber nicht katastrophal.

Gemäss den Zahlen von swiss granum sollte die Menge an backfähigem Brotgetreide dieses Jahr 382'000 t erreichen, wovon es sich bei 343'000 t um Weichweizen handelt. Die Menge an nicht backfähigem Getreide (aus Qualitätsgründen) beläuft sich auf rund 4000 t, was zeigt, dass die meisten Pflanzen keine Probleme mit Auswuchs, Mykotoxinen oder zu niedrigen Hektolitergewichten hatten.

Auch wenn die Erträge dieses Jahr eher enttäuschend sind, kann die Qualität als angemessen betrachtet werden, obwohl der Proteingehalt etwas niedriger ist als im Durchschnitt der letzten Jahre. Eine detaillierte Analyse, vor allem zur gesteteten Backfähigkeit, wird an der Qualitätstagung von swiss granum am 21. November 2023 vorgestellt.

Wie jedes Jahr muss nach der Ernte eine Mengenbilanz gezogen werden, inklusive Lager- und Importmengen, um festzustellen, ob der Markt ausgeglichen ist oder nicht. Das Ergebnis der Arbeit vom 25. Oktober 2023 der Kommission «Markt Qualität Getreide» von swiss granum zeigt klar, dass die Versorgung garantiert ist und die verfügbaren Mengen einen reibungslosen Übergang zwischen den Ernten 2023 und 2024 ermöglichen werden.

Eine genauere Analyse zeigt hingegen leichte Ungleichgewichte zwischen den Qualitätsklassen sowie zwischen den verschiedenen Marktanteilen, die ein Eingreifen des SGPV in Zusammenarbeit mit allen Marktpartnern erforderlich machen (siehe nachfolgenden Artikel).

Was die Produzentenpreise betrifft gehen wir davon aus, dass sie angesichts der Menge und der Qualität der Ernte 2023 mindestens die Richtpreise erreichen werden.

	<b>2023-2024</b>
Weichweizen bestimmt als Nahrungsmittel	+ 343'000 t
Andere Getreide bestimmt als Nahrungsmittel (Dinkel, Roggen)	+ 39'000 t
Freie Zone / technische Mehle	+ 25'000 t
Zollkontingent, 2. Semester 2023 und 1. Semester 2024	+ 60'000 t
<b>Verfügbare Menge</b>	<b>= 467'000 t</b>
<b>Bedarf der Mülerei für Getreide</b>	<b>- 470'000 t</b>
<b>Bilanz der Ernte 2023</b>	<b>= - 3'000 t</b>
<b>Langermenge am 30.06.2023 (partielle Bestandsaufnahme von swiss granum)</b>	<b>Min. 103'000 t</b>
<b>Lagermenge vor der Ernte 2024 (Potenzial, wenn alles importiert wird und keine Marktentlastungsmassnahmen ergriffen werden)</b>	<b>Min. 100'000 t</b>



Pierre-Yves Perrin,  
Geschäftsführer

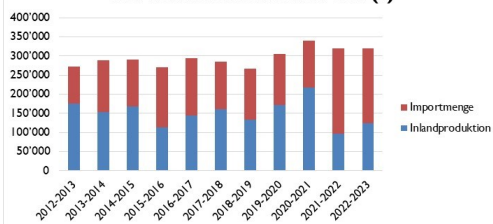
## Futtergetreide: Grenzschutz und Importe

Der Grenzschutz für Futtergetreide hat in den letzten Monaten viele Diskussionen ausgelöst und der SGPV hat mehrfach über diese Problematik berichtet.

Während sich der Markt für Weizen (also Futterweizen) auf einem relativ hohen Niveau von 230 Euros/t stabilisiert, setzt der Preis für Körnermais seinen ununterbrochenen Rückgang seit der Ernte 2022 fort. Mit den aktuellsten rund 200 Euros/t wird der Preis für Mais durch eine gute weltweite Getreideernte beeinflusst.

Im November beträgt die Grenzbelastung (Zollgebühren und Beiträge in den Garantiefonds) Fr. 15.-/dt für Futterweizen, Gerste und Körnermais. Die Importpreise für Weizen und Gerste liegen genau auf dem Niveau der Schwellenpreise (Importwerte, die in der Agrareinfuhrverordnung festgelegt sind), was bedeutet, dass der Grenzschutz gerade noch ausreichend ist. Beim Körnermais sind die Importpreise jedoch um 1 bis 2 Franken zu tief, was Druck auf die Vermarktung der Ernte 2023 ausübt.

Körnermaisverbrauch CH (t)



Die Zölle müssen daher ab Dezember nach oben korrigiert werden. Das ist in erster Linie für Körnermais wichtig, der mitten in der Vermarktungsphase ist. Die Importe von Mais vom Oktober 2022 bis September 2023 belaufen sich auf 197'000 Tonnen. Mit einer Produktion 2022 von 124'000 Tonnen war der Bedarf der Futtermittelhersteller gedeckt und entsprach der Nachfrage.

Die Zölle müssen daher ab Dezember nach oben korrigiert werden. Das ist in erster Linie für Körnermais wichtig, der mitten in der Vermarktungsphase ist. Die Importe von Mais vom Oktober 2022 bis September 2023 belaufen sich auf 197'000 Tonnen. Mit einer Produktion 2022 von 124'000 Tonnen war der Bedarf der Futtermittelhersteller gedeckt und entsprach der Nachfrage.

## Ausgleich des Brotgetreidemarktes

Trotz der eher verhaltenen Ernte 2023 wurden auf dem Markt verschiedene Herausforderungen für die Vermarktung festgestellt. So haben wir von verschiedenen Quellen Informationen zu den strategischen Lagerbeständen von IP-Suisse und Suisse Garantie Getreide erhalten. Es hat sich gezeigt, dass die Lager von IP-Suisse über das normale Niveau hinaus gefüllt und im Gegensatz dazu diejenigen von Suisse Garantie praktisch leer sind. Hinzu kommt ein Ungleichgewicht zwischen den Suisse Garantie Qualitätsklassen, mit einem Überschuss in der Klasse II und einem Mangel bei den Klassen Top und I. Bei der Klasse II wurden zudem eher tiefe Proteingehalte festgestellt. Damit das Angebot an Weizen besser auf die Nachfrage des Marktes abgestimmt und Druck auf die Produzentenpreise vermieden werden kann, hat der SGPV entschieden solidarische Massnahmen zu ergreifen. Diese Massnahmen, die sich für alle Produzenten positiv auswirken, eine optimale Vermarktung ermöglichen und beachtliche Lagerkosten vermeiden, werden durch die Beiträge in den Marktentlastungsfonds finanziert.

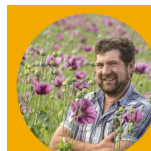
Die erste Massnahme besteht aus einem "Um-Labeling" von IP-Suisse Getreide zu Suisse Garantie. Aufgrund der grossen Lagermengen bei IP-Suisse und den fehlenden Lagern bei Suisse Garantie ermöglicht diese Massnahme einen Ausgleich zwischen den beiden Sektoren, so dass einerseits qualitativ wertvolles IP-Suisse Brotgetreide nicht in den Futtermittelkanal deklariert werden muss oder hohe Lagerkosten generiert und andererseits wird verhindert, dass Suisse Garantie aufgrund der fehlenden Mengen Weizen importieren muss.

Die zweite Massnahme ist eine Deklassierung von Weizen der Klasse II in den Futtermittelsektor. Die zu deklassierende Menge ist noch offen und die Deklassierung wird vom 1. Dezember 2023 bis zum 30. Juni 2024 stattfinden. Die letzte Deklassierung fand im Jahr 2020 aufgrund einer grossen inländischen Ernte statt.

Durch diese beiden Massnahmen werden die vor der Ernte 2024 gelagerten Mengen auf ein "normales" Niveau von etwa 70'000 bis 80'000 Tonnen begrenzt.

Weitere Informationen zu diesen beiden Massnahmen sind auf:

[www.sgpv.ch/deklassierungen](http://www.sgpv.ch/deklassierungen)



Zeno Stadler,  
Vorstand SGPV

«Ein hoher Selbstversorgungsgrad in der Schweiz ist für uns Landwirte enorm wichtig. Dazu gehört auch eine gute Wertschöpfung der verschiedenen Getreidesorten und Ölsaaten. Besonders die neuen pflanzlichen Eiweissräger für die menschliche Ernährung müssen eine Chance haben.»